

Vom Regen in die Traufe

Liebe Frau Wolter,

Sie senden uns seit Jahren die Wachtel nach Köln und nun ist es bald soweit – wir ziehen spätestens jetzt im November nach Hennickendorf um, raus aus der Großstadt und hinein in die landschaftliche Idylle.

Leider ist die Freude darüber inzwischen deutlich getrübt – und vielleicht werden wir die letzten „Auswärtigen“ sein, die sich hier noch ansiedeln wollen oder auch nur erholen möchten. Doch das hängt jetzt vom Verhalten des Vattenfall-Konzerns ab, deren Tochterunternehmen Vattenfall NEW ENERGY ECOPOWER GmbH einen Genehmigungsantrag zur Änderung der Abfallverbrennungsanlage IKW Rüdersdorf gestellt hat.

Vom Wachtelturm aus haben wir neben der schönen Umgebung die umliegenden Industrieanlagen ja längst gesehen und in der Nacht vom Ufer des Stienitzsees auch gehört. Aber wir sind einiges gewöhnt, denn wir haben lange am Chemiestandort Leuna gearbeitet und auch dort gewohnt. Wir stehen deshalb solchen Industrieanlagen auch nicht besonders ängstlich oder gar feindselig gegenüber. Man muss im Leben immer Kompromisse eingehen, aber man muss darauf vertrauen können, dass die Regeln und Rechtsnormen eingehalten werden. Bei Industrieanlagen spricht man hier vom „**Stand der Technik**“.

Die Überraschung:

Dass sich überhaupt das sogenannte „Industriekraftwerk Rüdersdorf“ als reine Müllverbrennungsanlage entpuppte, deren lediglich ca. 50 m hoher Schornstein sich nur 1160 m weit von unserem Schlafzimmerfenster befindet, hat - nicht nur uns, sondern auch viele andere Bürger – aber nun doch sehr geschockt!

Die Bezeichnung "Industriekraftwerk" war schon 2005 sowohl irreführend und als auch falsch. Es ist davon auszugehen, dass bewusst eine irreführende und bagatellisierende Bezeichnung gewählt wurde, um vom tatsächlichen Sachverhalt der Abfallverbrennung abzulenken.

„Industriekraftwerk“ anstatt „Müllverbrennungsanlage“: Einer solchen Irreführung und Unredlichkeit sind wir bisher weder in Leuna noch in Köln je begegnet – was war hier in der Gemeinde bisher für eine verlogene, intransparente Standortpolitik und Öffentlichkeitsarbeit am Werke? Wer steckt dahinter und zieht zu seinem persönlichen Vorteil die Fäden, wer erpresst womit wen ...?

Das sind keine konkreten Vorwürfe, aber Gedanken, die jedem Außenstehenden bei Betrachtung des Widerspruchs zwischen hohen Ansprüchen und der bitteren Wirklichkeit kommen müssen, aber lesen Sie weiter und urteilen Sie selbst.

Tatsächlich handelte es sich bei dem Projekt der Vattenfall Europe Waste to Energy GmbH schon 2005 um eine Müllverbrennungsanlage mit einem vergleichsweise geringem elektrischen Wirkungsgrad. Hier wird für die Abfallannahme Geld genommen und nicht für den Brennstoff Geld ausgegeben: für das Jahr 2011 weist der Geschäftsbericht des IKW Rüdersdorf Einnahmen in Höhe von 16,883 Mio. € für die „Abfallverwertung“ (wenn man dafür Geld nimmt, ist es eine Abfallbeseitigung – Brennstoff dagegen kostet Geld); 2010 waren es sogar 21,484 Mio. €.

Der Antrag:

So richtig aufgeschreckt hat uns deshalb erst der jüngste Erweiterungsantrag der Firma Vattenfall, der

inzwischen schon für viel Aufregung gesorgt hat. Es hat sich deshalb ja bereits eine neue Bürgerinitiative gegründet. Vielleicht können Sie deren Logo in der Wachtel veröffentlichen? (Ich füge es dieser Mail als Anlage bei.)

Ursprünglich sollten im IKW Rüdersdorf nur Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen und Gewerbeabfälle verbrannt werden, dies wurde am 12.12.2005 so beantragt. Dort hieß es: „Die Abfallverbrennungsanlage IKVV Rüdersdorf wurde mit dem Ziel errichtet, das Zementwerk der Cemex OstZement GmbH mit elektrischer Energie durch Verbrennung von Abfällen zu versorgen.“

Soweit so gut – aber inzwischen ist Strom an der Strombörse so billig geworden, dass damit selbst die großen deutschen Energiekonzerne kaum noch Geld verdienen und deren Börsenkurse einen Tiefpunkt erreicht haben. Warum also jetzt dieser Antrag? Braucht CEMEX mehr Strom oder fallen dort künftig mehr Abfälle an? Nein!

Obwohl oder weil die Anlage bislang nie ausgelastet war, sollen jetzt noch mehr und vor allem auch noch ganz andere Abfälle „verbrannt“ werden, beantragt wurde u.a.

- die Erweiterung des Abfallannahmekatalogs (!!)
- eine Kapazitätserweiterung der Anlage auf 270.000 t/Jahr
- Erhöhung des max. stündlichen Durchsatzes 40 t/h
- Erhöhung der Abgasmenge um 20 %
- Fe-Abscheidung aus der Schlacke
- die Änderung der Annahmekontrolle und Annahmekriterien / Grenzwerte (!!)
- die Änderung des Verfahrens zum Radioaktivitätsalarm (es gab z.B. 2011 bereits 5 x Alarm!!)
- das Abstellen von Ballen und Big-Bags mit Filterstaub und Kesselasche im Freien auf einer „Sichtungsfläche“

Dies alles hat offensichtlich aber einen ganz anderen Grund als das ursprüngliche Ziel, Strom für CEMEX zu erzeugen, denn CEMEX liefert genausoviel Strom zurück zum IKW Rüdersdorf, Zitat aus dem Geschäftsbericht 2011:

„In den Umsatzerlösen aus Stromlieferungen ist der Stromhandel zwischen dem IKW Rüdersdorf und dem angeschlossenen Industriekunden Cemex in Höhe von rd. 15.800 T€ (Vorjahr: rd. 13.400 T€) enthalten. Diesem Umsatz steht ein Strombezug in den Materialaufwendungen in etwa gleicher Höhe gegenüber.“

Wenn es also nicht der Strom ist – was ist es dann? Und was heißt hier eigentlich „verbrannt“? Richtig muss es wohl heißen, zusätzliche/andere Abfälle sollen „beseitigt“ und durch die Anlage „durchgeschleust“ werden!

Denn von Verbrennung kann man wohl nicht sprechen, wenn man **mehr Abfall** in einen Ofen hineinbringt, **ohne dass dadurch mehr Wärme frei wird**. Genau das ist aber derzeit beantragt, Zitat aus dem Antrag: **„Die thermische Leistung der Anlage wird mit den geplanten Änderungen nicht verändert (maximal 121 MW).“**

Und das sind z.B. die neuen Abfallarten, die künftig zusätzlich im IKW Rüdersdorf beseitigt werden sollen:

- Abfälle aus der humanmedizinischen oder tierärztlichen Versorgung und Forschung
- Schlämme aus dem Papierrecycling, Faserabfälle, Faser-, Füller- und Überzugsschlämme
- Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)

- Abfälle aus Abwasserbehandlungsanlagen (Gärrückstand/-schlamm, Schlämme aus der Behandlung von kommunalem Abwasser, Schlämme aus der biologischen Behandlung von industriellem Abwasser, Schredderleichtfraktionen und Staub)
- Hausmüll (unbehandelt), gemischte Siedlungsabfälle
- Sperrmüll

Auch wird beantragt, dass noch mehr giftige Schwermetalle etc. als bisher erlaubt im Abfall enthalten sein dürfen, siehe in dieser Tabelle weiter unten:

Tabelle 4-2: Annahmekriterien

Parameter	Einheit	Abhilfe- und Genehmigungsbeseid, 29.07.2008	Beantragte Annahmekriterien
Heizwert	MJ/kg	≥ 11	≥ 6
PCB gesamt	mg/kg TS	≤ 50	unverändert ≤ 50
PCP	mg/kg TS	≤ 5	unverändert ≤ 5
PAK	mg/kg TS	≤ 100	unverändert ≤ 100
Quecksilber	mg/kg TS	≤ 4	unverändert ≤ 4
Cadmium	mg/kg TS	≤ 50	≤ 80
Thallium	mg/kg TS	≤ 40	unverändert ≤ 40
Arsen	mg/kg TS	≤ 30	≤ 50
Antimon	mg/kg TS	≤ 40	≤ 1000
Blei	mg/kg TS	≤ 1500	≤ 2000
Chrom	mg/kg TS	≤ 500	≤ 860
Kobalt	mg/kg TS	≤ 20	≤ 100
Kupfer	mg/kg TS	≤ 1250	≤ 2500
Mangan	mg/kg TS	≤ 800	≤ 2000
Nickel	mg/kg TS	≤ 400	≤ 1000
Vanadium	mg/kg TS	≤ 40	≤ 70
Zinn	mg/kg TS	≤ 400	≤ 500

Und warum das alles?

Begründet wird dies nicht mit dem Strombedarf von Cemex, sondern weil man gerne mehr Abfall bekommen möchte, denn es gibt nicht genug für alle Müllverbrennungsanlagen.

Nicht die beste Anlage gewinnt die Ausschreibungen, sondern die billigste, und die möchte Vattenfall gerne betreiben – auch auf Kosten der Gesundheit der Anwohner.

Denn mit einer billigen Anlage, mit einer schlechten quasitrockenen Rauchgasreinigung, kann man auch der

billigste Abfallverbrenner werden. Die teureren, weil besseren und umweltfreundlicheren Abfallverbrennungsanlagen, die ebenfalls schon heute nicht genug Abfall bekommen können, haben dann das Nachsehen!

Obwohl hier im IKW Rüdersdorf – anders als in anderen Anlagen – der Müll ohnehin nicht sortiert und aufbereitet wird, beklagt sich die Antragstellerin darüber, dass

- *„der Anteil der Wertstoffe in Siedlungsabfällen erheblich zurückgeht*
- *die Vorbehandlung/Aufbereitung von Abfällen zurückgeht*
- *Abfallausschreibungen z.B. der öffentlich rechtlichen Entsorgungsträger zunehmend für Abfälle ohne Vorbehandlung zur direkten energetische Verwertung, oft auch mit mehreren Abfallschlüsseln durchgeführt werden“*

Andersherum wird ein Schuh daraus: wenn immer mehr Abfälle unsortiert und ohne Aufbereitung billig verbrannt werden, dann haben die Sortieranlagen nichts mehr zum Sortieren! Einer meiner Freunde hat sich bei Leuna für über 100 T€ eine Sortieranlage genehmigen lassen, musste das Projekt aber aufgeben, weil es nicht mehr genug zu sortieren gab. Warum trennen wir Bürger noch den Müll, wenn dann sowieso alles zusammen durch den Schornstein gejagt wird?

Aus der Asche sollen nicht – wie in der Schweiz üblich – die schädlichen Schwermetalle ausgewaschen werden, sondern nur die Eisenteile (aus der beantragten Sperrmüll-Annahme!? Jeder vernunftbegabte Mensch würde Metallteile vorher aussortieren und nicht in einen Ofen werfen!) mit Magneten herausgezogen und dann mit lautem Gepolter – allerdings „nur“ tags zwischen 6.00 - 22.00 Uhr – in Container abgeworfen werden. Auch Sonntags ...?

Nun, und mit den letzten 3 Punkten bittet Vattenfall um Erlaubnis endlich Dinge tun zu dürfen, die bisher offensichtlich aus gutem Grund verboten waren. Erfüllungsgelhilfe bei diesem Antrag aus dem Tollhaus war:

GfBU-Consult Gesellschaft für

Umwelt- und Managementberatung mbH

Mahlsdorfer Straße 61 b

15366 Hoppegarten / OT Hönow

Wenn ich an entscheidender Stelle bei Vattenfall etwas zu sagen hätte, so würde ich zur Schadensbegrenzung in der Öffentlichkeit den gestellten Antrag einfach zurückziehen. Im April diesen Jahres wurde noch das 5-jährige Bestehen des Industriekraftwerks friedlich zusammen mit der Bevölkerung gefeiert – und nun so ein Vertrauensbruch. Wie gesagt, als zuständiger Vorstand/Aufsichtsrat würde ich den für die Antragsstellung verantwortlichen Manager entlassen, um auf diese Weise das bisherige Vertrauen soweit noch möglich wiederherzustellen.

Mehr Müll bedeutet auch mehr Mülltransporte:

Warum wird für die Müllanlieferung nicht auch – wie z.B. in Köln – der Schienenverkehr gewählt? Der Straßentransport der Abfälle per LKW verursacht Lärmimmissionen, Immissionen an Dieselruß, Benzol und weiteren Schadstoffen aus Verbrennungsmotoren. Die Transporten sind bereits in den letzten Jahren laufend angestiegen, hier eine Tabelle aus dem Umweltbericht von Vattenfall:

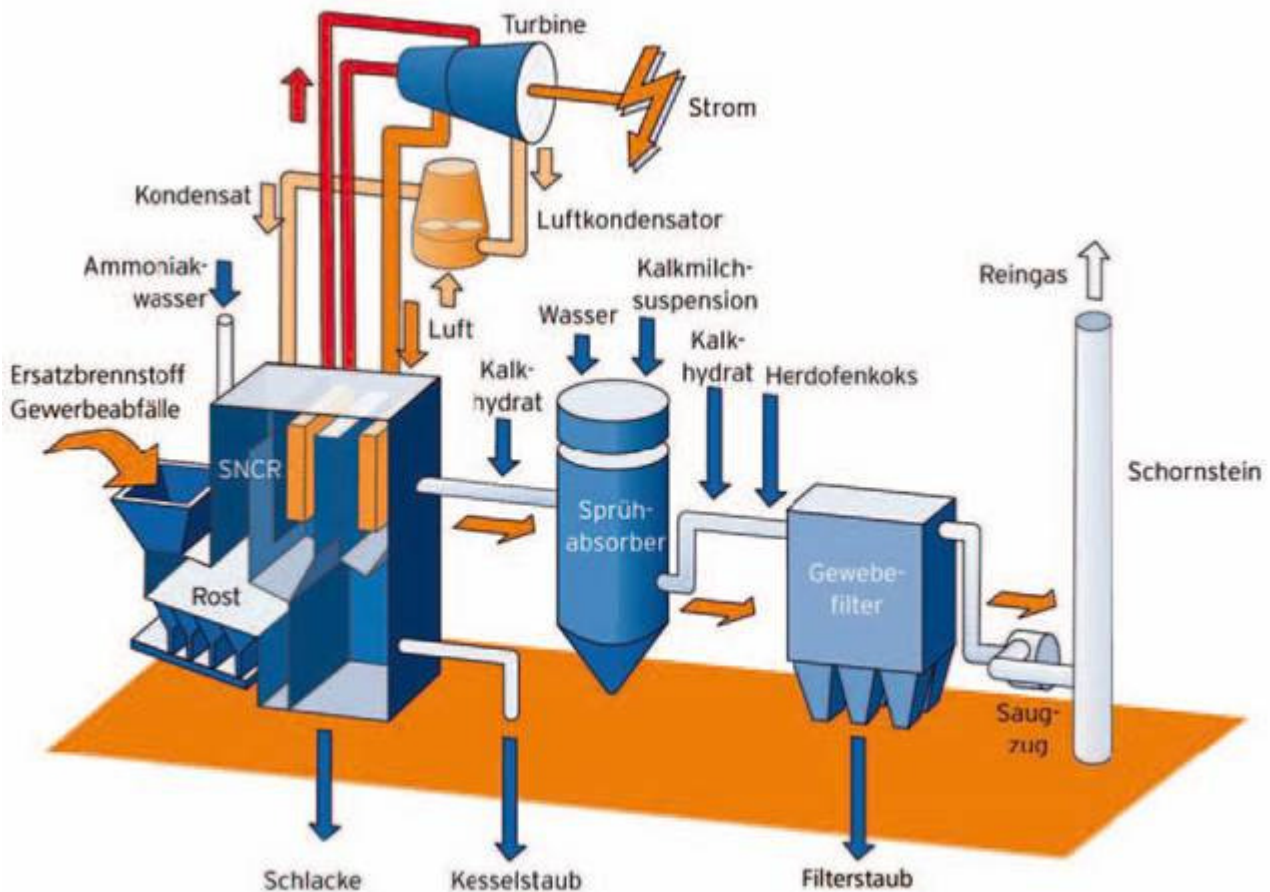
LKW-Verkehr	10/2009 – 05/2010	06/2010 – 05/2011	06/2011 – 12/2011
Anlieferung Abfälle	Ø 36 LKW/d*	Ø 42 LKW/d*	Ø 50 LKW/d*
Anlieferung Betriebsmittel	Ø 1 LKW/d*	Ø 1 LKW/d*	Ø 1 LKW/d*
Abtransport betriebsbedingter Abfälle	Ø 9 LKW/d*	Ø 10 LKW/d*	Ø 11 LKW/d*

Auch der teilweise desolate Straßenzustand in der Gemeinde ist allseits bekannt und entspricht schon lange nicht mehr den Regeln.

Aber wieso in Hennickendorf trotzdem schwere LKW's mit 50 km/h im Stadtgebiet über tiefe Schlaglöcher rasen dürfen, hat uns unüberhörbar und im wahrsten Sinne der Wortes bei unseren Aufenthalten hier schon manchmal erschüttert. Wie ist solch ein Armutszeugnis trotz der nahen Industrie möglich? Warum kümmern sich die hier gewerblich tätigen Großbetriebe nicht selbst um einwandfreie Straßen, falls die öffentlichen Kassen leer sind?

Die Rauchgase:

Noch viel schlimmer ist aber, dass die Rauchgasreinigungsanlage nicht dem Stand der Technik entspricht. Die Abgasreinigung im IKW Rüdersdorf erfolgt nur über eine vergleichsweise kostengünstige „quasitrockne“ Rauchgasreinigungsanlage mit der Anordnung der nötigsten Reinigungsstufen wie folgt:



Zum Beispiel ist zur Stickoxidreduzierung ein SCR-DeNox-Reaktor anstatt der wenig wirksamen „SNCR (selective non-catalytic reduction)“ Stand der Technik und zur Entfernung saurer Gase eine nasse mehrstufige Rauchgaswäsche. Das alles war bereits 2005 bekannt, die einfache Billigst-Rauchgasreinigung mit Kalkhydrat, Herdofenkoks und Gewebefilter entsprach schon damals nicht dem Stand effizienter Rauchgasreinigungstechnik und ist als völlig unzureichend und ungeeignet einzustufen.

Der Vergleich der Messergebnisse beweist es, dazu hier ein Vergleich der von Vattenfall selbst veröffentlichten Messwerte

http://corporate.vattenfall.de/de/file/2012-07-26_VNEW_Umwelterklaerung_Ruedersdorf_L7.pdf_22723924.pdf

mit denen einer anderen Müllverbrennungsanlage. Als reguläre MVA benennen wir – nur als ein Beispiel von vielen für den Stand der Technik - die MVA hier bei uns in Köln, welche bereits vor 1998 errichtet wurde und welche die Mittelwerte der Schadstoffkonzentrationen, die im IKW Rüdersdorf vom Antragsteller selbst publiziert werden, um ein Vielfaches unterschreiten:

1) Kontinuierlich gemessene Werte:

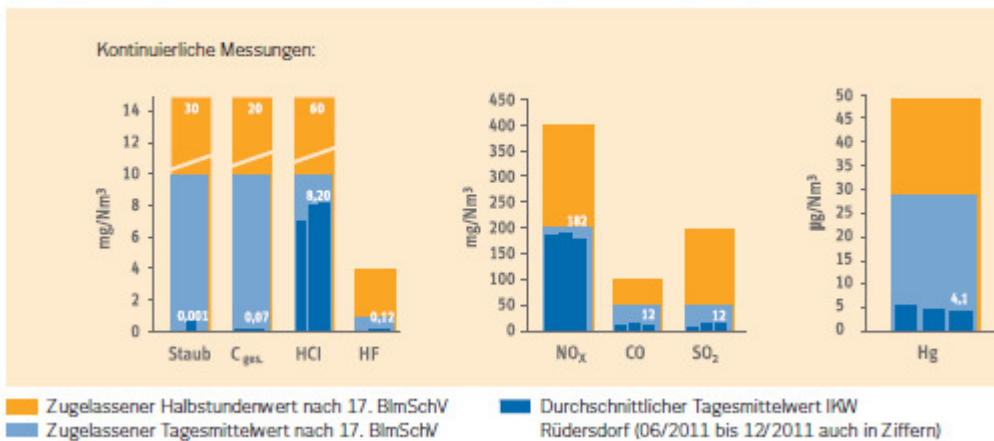
Kontinuierlich ermittelte Emissionswerte

Emission	Gesetzlicher Grenzwert	Genehmigungswert	RMVA-Wert	Anteil am Grenzwert in %
Kohlenmonoxid	50 mg/m ³	50 mg/m ³	1,7 mg/m ³	3,4
Gesamtkohlenstoff	10 mg/m ³	5 mg/m ³	0,1 mg/m ³	1,0
Chlorwasserstoff	10 mg/m ³	5 mg/m ³	0,1 mg/m ³	1,0
Schwefeldioxid	50 mg/m ³	10 mg/m ³	0,3 mg/m ³	0,6
Stickstoffdioxid	200 mg/m ³	70 mg/m ³	41,2 mg/m ³	20,6
Ammoniak	-*	3 mg/m ³	0,1 mg/m ³	3,3 **
Staub	10 mg/m ³	5 mg/m ³	0,1 mg/m ³	1,0

Im Vergleich dazu die bisher uns bekannten letzten Werte der Anlage in Rüdersdorf:

-

Die im Berichtszeitraum durch kontinuierliche Messungen ermittelten Daten zu im Reingas (gereinigtes Rauchgas) enthaltenen Luftschadstoffen sind in den folgenden Abbildungen dargestellt:



- die CO-Konzentration lag mit 12 mg/Nm³ **7-fach höher** als nach dem Stand der Technik möglich
- die SO₂-Konzentration lag mit 12 mg/Nm³ **40-fach höher** als nach dem Stand der Technik möglich!
- die NO_x-Konzentration lag mit 182 mg/Nm³ ca. **4,4-fach höher** als nach dem Stand der Technik möglich
- die HCl-Konzentration lag mit 8,2 mg/Nm³ ca. **80-fach höher** als nach dem Stand der Technik möglich!

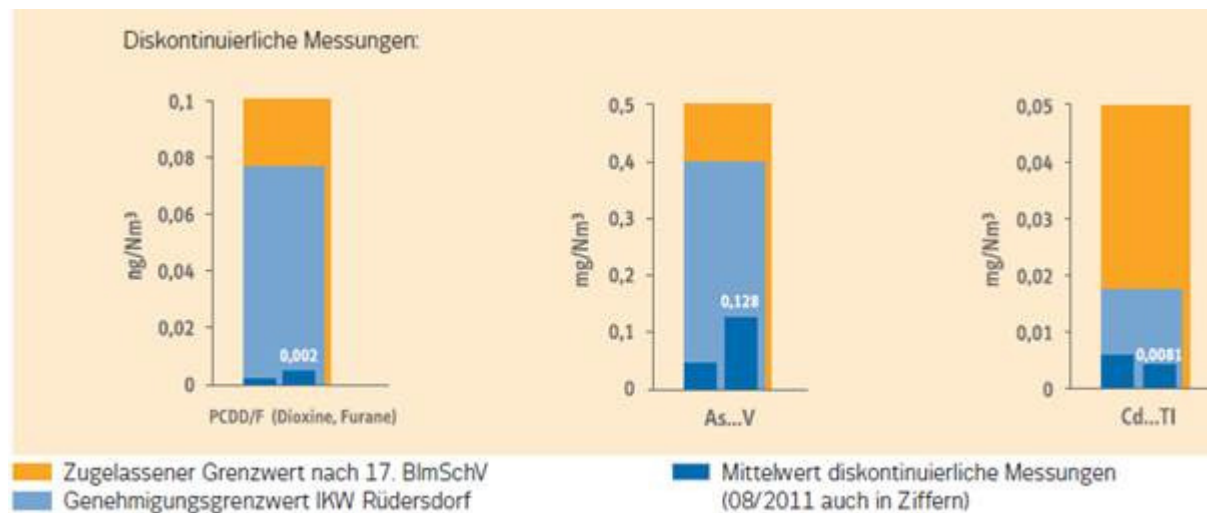
2) Diskontinuierlich gemessene Werte:

Einzelmessungen				
Emission	Gesetzlicher Grenzwert	Genehmigungswert	RMVA-Wert	Anteil am Grenzwert in %

Fluorwasserstoff	1 mg/m ³	0,1 mg/m ³	< 0,024 mg/m ³	< 2,4
Cadmium + Thallium und deren Verbindungen	0,05 mg/m ³	0,0045 mg/m ³	< 0,003 mg/m ³	< 6,0
Quecksilber und seine Verbindungen	0,03 mg/m ³	0,01 mg/m ³	< 0,0006 mg/m ³	< 2,0
Summe Metalle (Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Cobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn und deren jeweilige Verbindungen)	0,5 mg/m ³	0,22 mg/m ³	< 0,01 mg/m ³	< 2,0
Summe Arsen, Cadmium, Cobalt, Chrom, Benzo(a)pyren und deren Verbindungen	0,05 mg/m ³	0,05 mg/m ³	< 0,003 mg/m ³	< 6,0
Dioxine + Furane	0,1 ng/m ^{3****}	0,05 ng/m ^{3****}	<0,001 ng/m ^{3****}	< 1,0

*Ein gesetzlicher Grenzwert existiert nicht **Basiswert = Genehmigungswert
***ng= Nanogramm (Milliardstel Gramm)

Im Vergleich dazu die bisher uns bekannten letzten Werte der Anlage in Rüdersdorf:



- die Konzentration an Dioxinen/Furanen lag **oberhalb der Nachweisgrenze und damit mindestens mehr als doppelt so hoch** nach dem Stand der Technik möglich
- die Konzentration der Summe der Schwermetalle (incl. Arsen, Cadmium, Cobalt, Chrom) lag mit 0,128 mg/Nm³ ca. **10-fach höher** als nach dem Stand der Technik möglich (< 0,01 + < 0,003 = < 0,013 mg/Nm³)!
- die Cd + TI - Konzentration lag mit 0,0081 mg/Nm³ oberhalb der Nachweisgrenze und damit mindestens ca. **3-fach höher** als nach dem Stand der Technik möglich

Die absolute Menge (1 Mg/Tag = 1 Tonne/Tag!) an den Schadstoffen SO₂ und NO_x ist im IKW Rüdersdorf – wenn die Anlage in Betrieb war – schon jetzt immer weiter angestiegen. **Viel toxischer als das allen gut bekannte Schwefeldioxid (SO₂) sind die nitrosen Gase (NO_x)**, die das IKW Rüdersdorf reichlich in die Umwelt ausströmen lässt – ein Skandal sondergleichen:

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt folgende Mengen an Luftschadstoffen an die Atmosphäre abgegeben:

Luftschadstoffe	10/2009 – 05/2010	06/2010 – 05/2011	06/2011 – 12/2011
SO ₂	4,09 Mg	12,37 Mg	8,74 Mg
SO ₂ pro Tag	0,017 Mg/d	0,034 Mg/d	0,041 Mg/d
NO _x	116,68 Mg	192,28 Mg	130,94 Mg
NO _x pro Tag	0,48 Mg/d	0,53 Mg/d	0,61 Mg/d
Staub (PM)	0,0015 Mg	0,62 Mg	0,00015 Mg
Staub (PM) pro Tag	0,0000062 Mg/d	0,0017 Mg/d	0,0000007 Mg/d

Nachdem der geneigte Leser obige Tatsachen gelesen und verinnerlicht hat, fehlen ihm zu folgender Aussage im Umweltbericht 2012 von Vattenfall sicher die Worte:

„Wir streben danach, in Bezug auf jede Energiequelle und jede Technologie unter den jeweils Klassenbesten zu sein.“

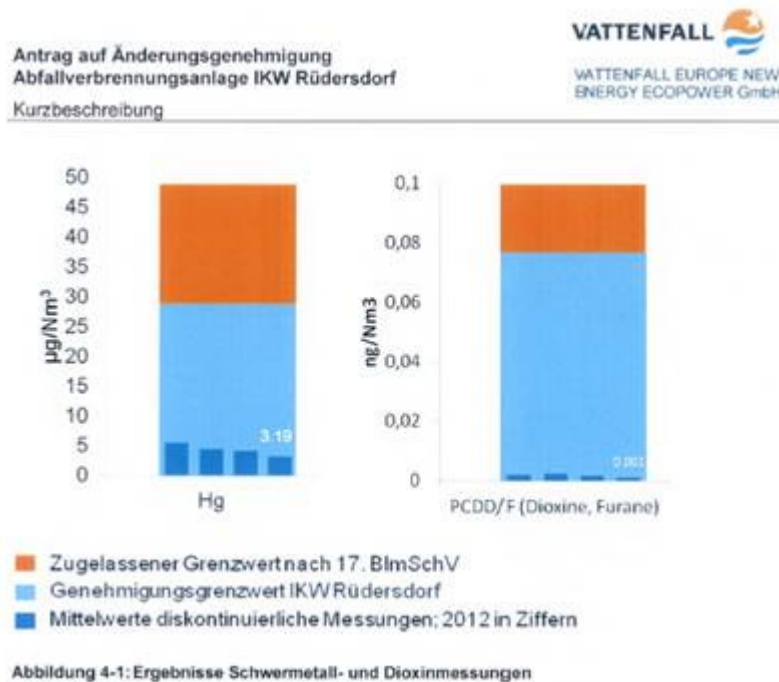
Mit der in Rüdersdorf installierten Anlage und noch weniger mit dem gestellten Änderungsantrag wird die Vattenfall Europe New Energy Ecopower GmbH diesem eigenen Anspruch nicht gerecht und entlarvt sie als leere Worthülse!

Im Jahr 2011 traten bereits 33 Überschreitungen der zulässigen Halbstundenmittelwerte einzelner Parameter auf. Bei Verbrennung unsortierter Abfälle dürfte sich die Häufigkeit solcher Überschreitungen deutlich erhöhen!

Ich darf das beauftragte Büro GfBU-Consult (arbeiten hier wirklich Ingenieure?) reinen Gewissens als inkompetent bezeichnen, wie mir jeder Leser recht geben wird: Denn wenn man wenigstens des Lesens kundig ist und serös arbeitet, so kann einem Ingenieur die obige Aussage im Umweltbericht der Firma Vattenfall (33 Überschreitungen der zulässigen Halbstundenmittelwerte im Jahr 2011) nicht völlig entgangen sein. Dann ist es Betrug, Lug und Trug – oder aber bestenfalls nur Inkompetenz, wenn man für seinen Auftraggeber schreibt, Zitat:

„Die Betriebserfahrungen zeigen auch, dass die genehmigten Emissionsgrenzwerte für diese Parameter (strenger als Grenzwerte der 17. BImSchV) zu jeder Zeit sicher eingehalten und deutlich unterschritten werden. ... Auch bei höheren Inputgrenzwerten sind aufgrund dieser Erfahrungen **Überschreitungen bei den Emissionswerten auszuschließen**“.

Die Mitarbeiter dieses Büros sind sogar derart dumm, dass sie nicht einmal bemerkt haben, dass bei allen als Beweis angeführten Grafiken von „Mittelwerten“ die Rede ist (siehe Bildunterschrift), ihre Schlussfolgerung, Überschreitungen wären auszuschließen, aber immer Einzelereignisse betrifft:



Den Vorwand der Dummheit nehme ich gerne zurück, wenn stattdessen der Betrugsversuch gegenüber den Bürgern und der Genehmigungsbehörde eingestanden wird.

Annahmekontrolle:

Mit obigen Falschaussagen wird auch der faktische Wegfall der Annahmekontrollen begründet. Dabei wird aber auch eine Wahrheit offengelegt:

„Auf Basis des Genehmigungsbescheides werden durch die Antragstellerin am Standort IKW Rüdersdorf pro Jahr ca. 950 Abfallinputanalysen durchgeführt. Da die Analyseergebnisse der Inputkontrollen erst vorliegen, wenn der beprobte Abfall bereits thermisch verwertet wurde, besteht keine direkte Reaktionsmöglichkeit.“

Diese Logik ist etwa so zu verstehen:

Da nach einem Mord der Ermordete bereits tot ist und sowieso nicht mehr zum Leben erweckt werden kann,

ist in Mordfällen eine Strafverfolgung verzichtbar.

Ich erspare mir zur Inkompetenz des antragstellenden Büros jeden weiteren Kommentar.

Ich verstehe aber meine Fachkollegen bei Vattenfall nicht: Lesen Sie überhaupt nicht, welchen Müll man Ihnen zur Unterschrift vorgelegt hat? Bezahlen Sie für solchen Schwachsinn tatsächlich Geld?

An Vattenfall gerichtet hier mein Hinweis:

Unter die Klassenbesten zu kommen kann bedeuten, nicht immer das billigste Büro für die Antragstellung auszusuchen, denn es könnte inkompetent sein.

Und nicht die billigste Anlage zu bauen, denn sie könnte sich als Fehlinvestition herausstellen.

Unter den jeweils Klassenbesten zu sein heißt, dass bei den dem Stand der Technik entsprechenden Restmüllverbrennungsanlagen (wie z.B. der in Köln) trägt die Anlage zu einer **Verbesserung der Luftqualität** bei!

Deshalb, weil die noch enthaltenen Restpartikelkonzentrationen **niedriger als in der Umgebungsluft** der Restmüllverbrennungsanlage sind!

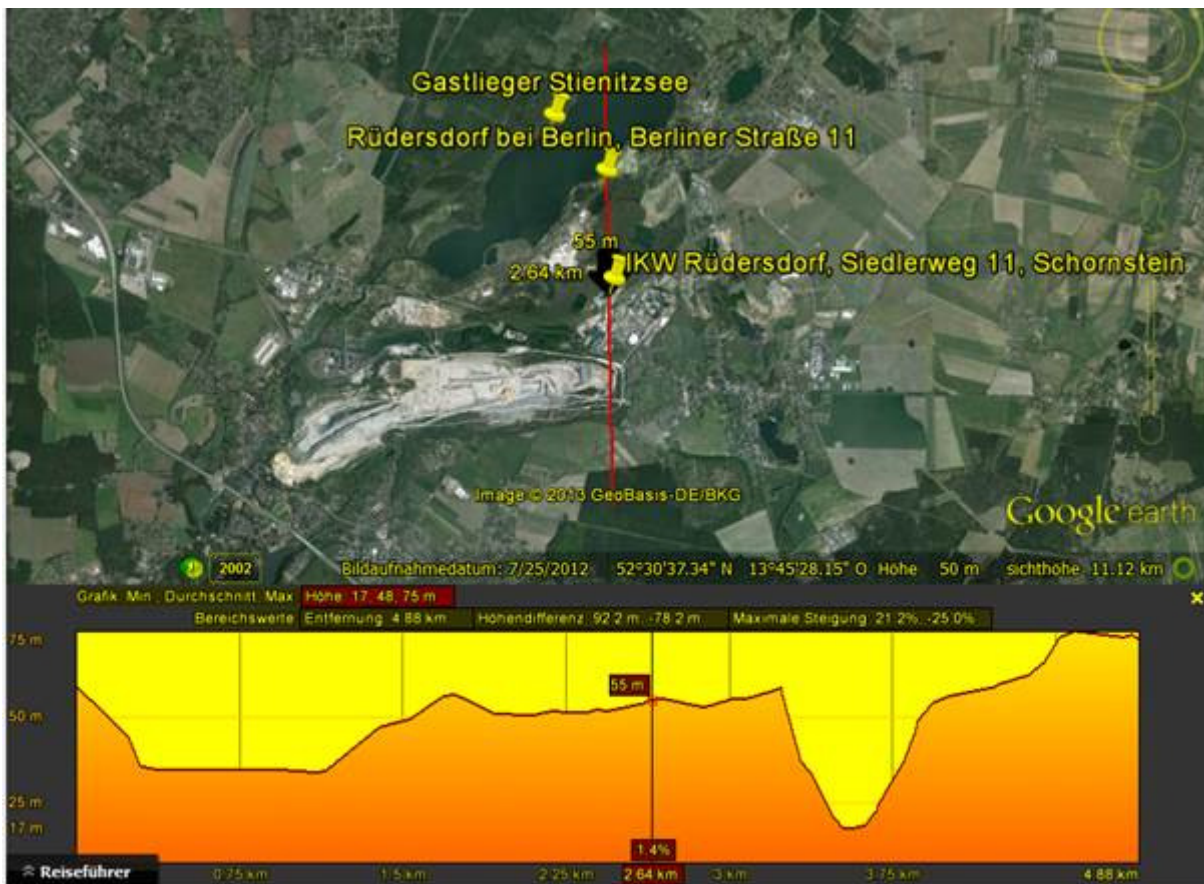
Stoffe, wie Dioxine, Furane oder Schwermetalle sind schon seit Jahren nicht mehr im Abgas der Anlage in Köln zu finden oder zu messen.

Werden die Regeln, das heißt hier der Stand der Technik eingehalten, so wird die Mehrheit der Bevölkerung sogar eine Müllverbrennung in Ihrer Nähe erdulden – aber so, meine Damen und Herren vom Vattenfall-Konzern, so wie beantragt geht es nun doch wirklich nicht!

Die Verteilung der Belastung:

Wenn die Rauchgase schon unzureichend gereinigt werden, so werden sie dazu auch noch unzulässig konzentriert über uns herabregnen: Bereits nach der Rechtslage vor 2005 hätte die unebene Geländeform bei der Berechnung der notwendigen Schornsteinhöhe mit einem Zuschlag berücksichtigt werden müssen, so dass nach TA Luft 2002 die erforderliche Schornsteinhöhe im Bereich um 70 m gelegen hätte und nicht wie ausgeführt bei nur ca. 50 m. Dies ist insbesondere darin begründet, dass sich gemäß dem Geländeprofil die Schadstoffe in der „Senke“ in Richtung Großer Stienitzsee sammeln, sie können bei südlichen Winden diesen

Talkessel nicht verlassen. Bei der Betrachtung des Profils sind an der roten Leselinie noch 50 m für den Schornstein zu addieren:



Bei einer mittleren Windgeschwindigkeit von z.B. $2,5 \text{ m/s}^{[1]}$ erreicht uns eine Schadstoffwolke schon nach 7,7 Minuten – wie kann der Antragsteller uns in so kurzer Zeit ausreichend schnell informieren, z.B. die Fenster zu schließen? **Bei einer Windstärke von z.B. 5 (frischer Wind, 8,0- 10,7 m/s) aus Süden bleiben dafür nur knapp 2 Minuten Vorwarnzeit!**

Die Wirtschaft(lichkeit):

Nun mag es manchen Leser geben, denen – aus Angst um Arbeitsplatz und Wirtschaftskraft der Kommune – diese Kritik nicht gefällt.

Ihnen muss ich aber sagen, auch aus wirtschaftlicher Sicht ist das IKW Rüdersdorf für die Gemeinde ein Fiasko! Dass IKW Rüdersdorf ist innerhalb des Vattenfall-Konzerns tief verschuldet, Zitat aus dem Geschäftsbericht für 2011:

„Gegenüber der Vattenfall Europe AG, Berlin bestehen verzinsliche mittelfristige Kredite in Höhe von

160.000 T€ (Vorjahr: 160.000 T€).“

ö Somit werden wohl niemals Gewerbesteuern an die Gemeinde Rüdersdorf gezahlt, im Gegenteil, das IKW Rüdersdorf wird konzernintern mit 5,1 Mio. Zinsen/Jahr belastet. Auch eine Tilgung der Schulden erfolgt nicht. Das Ergebnis wird zusätzlich durch hohe Abschreibungen (2011: 15,8 Mio. €) in den Verlust gedrückt.

ö Der Nettoverlust betrug im Jahr 2011 hohe 7,665 Mio. €, 2010 waren es 4,5 Mio. €.

Aber selbst wenn einmal - mit noch mehr Umweltbelastung und Müllverbrennung - einmal ein Gewinn anfallen sollte, so wird die Gemeinde nicht davon profitieren können, dass sie Ihr Zukunft als grüne Lunge und Badeparadies für Berlin bildlich gesprochen an den Teufel verkauft hat, denn der hat Vorsorge getroffen, Zitat aus dem Bundesanzeiger:

*„Die Verlustübernahmeverpflichtung der Vattenfall Europe AG im Sinne von § 264 Abs. 3 Nr. 2 HGB ergibt sich aus einem bestehenden **Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag** zur Vattenfall Europe New Energy GmbH, die ihrerseits über einen Gewinnabführungsvertrag zur Vattenfall Europe New Energy Ecopower GmbH verfügt.*

Hamburg, im September 2012“

Als Steuern wurden folglich nur lächerlich geringe 0,026 Mio. € ausgewiesen, Zitat: *„Die Steuern beinhalten im wesentlichen Grundsteuern in Höhe von 26 T€ (Vorjahr 12 T€).“*

- Wie soll mit diesem Image der Tourismus ausgebaut werden?
- Ist es das wert, dass damit der Verkehrswert tausender Grundstücke und des Wohneigentums im Einwirkungsbereich der Müllverbrennungsanlage sinkt?
- Ist nicht mit der einfachen Rauchgasreinigungstechnologie und mit den geplanten Einsparungen bei der Abfallannahmekontrolle – wie derzeit auch anderswo bei Vattenfall – nicht auch ein Personalabbau beabsichtigt?

Den Stand der Technik einzuhalten, ist dem Anlagenbetreiber Vattenfall wirtschaftlich zumutbar, denn die Summe der Anschaffungskosten bis 31.12.2011 betrug 195,527 Mio. €. Gegenüber der Vattenfall Europe AG bestehen für mich fragwürdig erscheinende, intern verzinsliche Kredite in Höhe von 160.000 T€ - hat das evtl. steuervermeidende Gründe?

Denn dafür fließen aus dem IKW Rüdersdorf 5,1 Mio. Zinsen/Jahr (2011) ab, anstatt dieses Geld dort anzusammeln und anschließend in eine Rauchgasreinigung entsprechend dem Stand der Technik zu investieren. Das wäre nachhaltig, schafft Arbeit und sichert Arbeitsplätze!

Vattenfall dagegen will sinnvolle Arbeitsplätze, die bisher Schaden von uns abhielten, vernichten! Zitat aus dem Antrag:

„Auch im Rahmen der Begutachtung des Umweltmanagementsystems im Sinne der Verordnung (EWG) 761/2001 wurde empfohlen die derzeitige Vorgehensweise zur Annahmekontrolle von Abfällen zu optimieren, da diese mit einem **erheblichen Personalaufwand** sowie hohen Kosten verbunden ist.“

Nicht nur in Rüdersdorf sollen Arbeitsplätze wegfallen, auch hinter den „hohen Kosten“ verbergen sich ca. 950 Analysen/Jahr, die hochqualifizierte Labormitarbeiter/innen durchführen, und deren Arbeitsplatz dem ungezügelten Profitstreben unqualifizierter Manager, die den Hals nicht voll genug bekommen können, geopfert werden sollen - falls Vattenfall mit diesem beschämenden Änderungsantrag durchkommt!

Ja, ich schäme mich für diese meine (Fach?)Kollegen.

Viele Grüße

Ihr Leser Jürgen R.

Anlage:

„LISTE DER CHEMIKALIEN, DIE IN DEN ATMOSPHÄRISCHEN EMISSIONEN EINER VERBRENNUNGSANLAGE FÜR SIEDLUNGSMÜLL NACHGEWIESEN WURDEN.“

[Jay K. und Stieglitz L. (1995). Identification and quantification of volatile organic components in emissions of waste incineration plants. Chemosphere 30 (7): 1249–126]

Pentan

Trichlorfluormethan

Azetonitril

Azeton

Jodmethan

Dichlormethan

2-Methyl-2-propanol

2-Methylpentan

Chloroform
Ethylazetat
2,2-Dimethyl-3-pentanol
Zyklohexan
Benzol
2-Methylhexan
3-Methylhexan
1,3-Dimethylzyklopentan
1,2- Dimethylzyklopentan
Trichlorethan
Heptan
Methyzyklohexan
Ethylzyklopentan
2-Hexanon
Toluol
1,2-Dimethylzyklohexan
2-Methylpropyl-azetat
3-Methylenheptan
Paraldehyd
Oktan
Tetrachlorethylen
Ethylester der Butansäure
Butylazetat
Ethylzyklohexan
2-Methyloktan
Dimethyldioxin
2-Furancarboxaldehyd
Chlorbenzol
Methyhexanol
Trimethylzyklohexan
Ethyl
Ameisensäure

Xylol
Essigsäure
aliphatisches Karbonyl
Ethylmethylzyklohexan
2-Heptanon
2-Butoxyethanol
Nonan
Isopropylbenzol
Propylzyklohexan
Dimethyloktan
Pentankarbonsäure
Propylbenzol
Benzaldehyd
5-Methyl-2-furan-karboxaldehyd
1-Ethyl-2-methylbenzol
1,3,5-Trimethylbenzol
Trimethylbenzol
Benzonitril
Methylpropylzyklohexan
2-Chlorphenol
1,2,4-Trimethylbenzol
Phenol
1,3-Dichlorbenzol
1,4- Dichlorbenzol
Dekan
Hexankarbonsäure
1-Ethyl-4-methylbenzol
2-Methylisopropylbenzol
Benzylalkohol
Trimethylbenzol
1-Methyl-3-propylbenzol
2-Ethyl-1,4-dimethylbenzol

2-Methylbenzaldehyd

1-Methyl-2-propylbenzol

Methyldekan

4-Methylbenzaldehyd

1-Ethyl-3,5-dimethylbenzol

1-Methyl-(1-propenyl)benzol

Bromchlorbenzol

4-Methylphenol

Methylester der Benzoesäure

2-Chlor-6-methylphenol

Ethyl-dimethylbenzol

Undekan

Heptankarbonsäure

1-(Chlormethyl)-4-methylbenzol

1,3-Diethylbenzol

1,2,3-Trichlorbenzol

4-Methylbenzyl

Alkohol

Ethylhexansäure

Ethylbenzaldehyd

2,4-Dichlorphenol

1,2,4-Trichlorbenzol

Naphtalin

Zyklopentasiloxandekamethyl

Methylacetophenon

Ethanol-1-(2-butoxyethoxy)

4-Chlorphenol

Benzothiazol

Benzoessäure

Oktansäure

2-Brom-4-Chlorphenol

1,2,5-Trichlorbenzol

Dodekan
Bromchlorphenol
2,4-Dichlor-6-methylphenol
Dichlormethylphenol
Hydroxybenzotrinitril
Tetrachlorbenzol
Methylbenzoesäure
Trichlorphenol
2-(Hydroxymethyl)benzoesäure
2-Ethylnaphtalin-1,2,3,4-tetrahydro-2,4,6-trichlorphenol
4-Ethylazetophenon
2,3,5-Trichlorphenol
4-Chlorbenzoesäure
2,3,4-Trichlorphenol
1,2,3,5-Tetrachlorbenzol
1,1-Biphenyl(2-ethenyl-naphtalin)
3,4,5-Trichlorphenol
Chlorbenzoesäure
2-Hydroxy-3,5-dichlorbenzaldehyd
2-Methylbiphenyl
2-Nitrostyren(2-nitroethenylbenzol)
Dekankarbonsäure
Hydroxymethoxybenzaldehyd
Hydroxychlorazetophenon
Ethylbenzoesäure
2,6-Dichlor-4-nitrophenol
Sulfonsäure MG 192
4-Brom-2,5-dichlorphenol
2-Ethylbiphenyl
Bromdichlorphenol
1-(3H)-Isobenzofuranon-4-methyl
Dimethylphthalat

2,6-Di-tertiär-butyl-p-benzoquinon

3,4,6-Trichlor-1-methyl-phenol

2-Tertiär-butyl-4-methoxyphenol

2,2-Dimethylbiphenyl

2,3- Dimethylbiphenyl

Pentachlorbenzol

Bibenzyl

2,4-Dimethylbiphenyl

1-Methyl-2-Phenylmethylbenzol

Phenylester der Benzoesäure

2,3,4,6-Tetrachlorphenol

Tetrachlorbenzofuran

Fluoren

Phthalester

Dodekankarbonsäure

3,3-Dimethylbiphenyl

3,4- Dimethylbiphenyl

Hexadekan

Benzophenon

Tridekansäure

Hexachlorbenzol

Heptadekan

Fluorenon

Dibenzothiophen

Pentachlorphenol

Sulfonsäure MG 224

Phenanthren

Tetradekankarbonsäure

Oktadekan

Isopropylester der Tetradekansäure

Koffein

12-Methyltetradekakarbonsäure

Pentadekakarbonsäure

Methylphenanthren

Nonadekan

9-Hexadekankarbonsäure

Anthraquinon

Dibutylphthalat

Hexadekansäure

Eikosan

Methylhexadekansäure

Fluoranthren

Pentachlorbiphenyl

Heptadekankarbonsäure

Oktadekadienal

Pentachlorbiphenyl

aliphatisches Amid

Oktadekankarbonsäure

Hexadekanamid

Dokosan

Hexachlorbiphenyl

Benzylbutylphthalat

Diisooktylphthalat

Hexadezylester der Hexadekansäure

Chloesterin

[1] http://www.dwd.de/bvbw/generator/DWDWWW/Content/Oeffentlichkeit/KU/KU1/KU12/Klimagutachten/Windenergie/Windkarten_entgeltfrei/Windkarten_10m/BrandenburgBerlin_10m,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/BrandenburgBerlin_10m.pdf

